

Erdrutsch in illegaler Goldmine: Dutzende Verschüttete in Indonesien- Bergung läuft

Einsatzkräfte suchen nach Dutzenden Vermissten nach Erdrutsch an indonesischer Goldmine auf Sulawesi. 17 Tote geborgen, 45 vermisst. Inmitten der Bergung behindern Einsatzkräfte durch heftige Niederschläge und fehlende Sicherheitsstandards die Bergung.

Ungewöhnlicher Solidaritätsakt nach Bergungsarbeiten an indonesischer Goldmine

Gorontalo, Indonesien – Nach einem verheerenden Erdrutsch an einer illegalen Goldmine in der Provinz Gorontalo wurden 17 Arbeiter tot geborgen, während 45 weitere noch vermisst werden. Trotz der schwierigen Bedingungen nach heftigen Regenfällen konnten mehr als 50 Männer lebend gerettet werden, was als kleines Wunder angesehen wird.

Solidarität in Zeiten der Krise

Die Rettungsarbeiten wurden nicht nur von den offiziellen Einsatzkräften durchgeführt, sondern auch von zahlreichen Freiwilligen und lokalen Gemeinschaften, die sich zusammengetan haben, um den Vermissten zu helfen. Unterstützt von der Regierung und Organisationen vor Ort konnten so bereits viele Leben gerettet werden.

Hintergrund illegaler Bergbau

Illegaler Bergbau ist in Indonesien ein weit verbreitetes Phänomen, bei dem arme Menschen großen Risiken ausgesetzt sind, um wertvolle Bodenschätze abzubauen. Oft fehlen jegliche Sicherheitsstandards in solchen Minen, was immer wieder zu tragischen Unfällen und Verlusten führt.

Die Situation an der Goldmine in Gorontalo verdeutlicht die dringende Notwendigkeit, gegen den illegalen Bergbau vorzugehen und Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitsstandards zu ergreifen, um zukünftige Tragödien zu verhindern.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de